

Karin Reuter

Dissertation Hochschule für Musik und Theater,
Institut für Musiktherapie

Synästhesie und Musiktherapie

Ihre Darstellung in der Literatur unter Berücksichtigung der neuen neurowissenschaftlichen Erkenntnisse vor dem Hintergrund der musiktherapeutischen Praxeologie

Keywords: Synästhesie, Musiktherapie, neurobiologisch-oszillierende rhythmisch-musikalische Prinzip, Hypnotherapie, Trance, Musikwissenschaft, Neurobiologie, Psychotherapie, Traumapsychotherapie, Cochlea, Colliculus superior, Limbisches System, Amygdala, phylo- und ontogenetische Entwicklung, Autopoiese, ein sich selbst organisierendes System, aktivierte neuronale Netzwerke, multimodale neuronale Wahrnehmung, Spiegelneurone, synästhetisch-assoziativ, musikpsychotherapeutische Wirksamkeit, Rhythmus, Klang/Musik, Improvisation

Kurzzusammenfassung:

Das neurobiologisch oszillierende rhythmisch- musikalische Prinzip, hören – berühren – berührt werden, entsteht in einer multimodalen neuronalen Netzwerkaktivierung das synästhetisch-assoziative Wahrnehmung auslöst. Durch die phylo- und ontogenetische Entwicklung des Menschen sowie der Cochlea werden unterschiedliche neuronale Netzwerke innerviert und Spiegelneurone aktiv. Beziehung, emotionales Erleben und Gestaltung eines „inneren Bildes“ im sich selbst organisierenden System, im Sinne der Autopoiese kann sich bilden. Durch Rhythmus, Klang/Musik entwickelt sich neuronale Plastizität und musikpsychotherapeutische Veränderungsprozesse werden möglich.